

Daily

Nr. 9, 4. August 2010



Dichter zu Gast Claudio Magris

Claudio Magris, Foto: Isalde Ohlbaum

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Gelöste Stimmung nach der gelungenen Premiere: die Darstellerin der Lulu, Patricia Petibon, und die Regisseurin Vera Nemirova

Viel Applaus für das Team von Alban Bergs *Lulu* gab es sowohl vom Publikum in der Felsenreitschule als auch anschließend bei der Premierenfeier im Karl-Böhm-Saal. Gefeierte wurde allen voran Patricia Petibon als Lulu, deren Darstellung den tradierten Lulu-Klischees widerspreche, berichtete das *Ö1 Morgenjournal*. Michael Volle verliehe „mit seinem kräftigen Bariton dem Dr. Schön (und Jack the Ripper) imposante vokale Statur“, so die *Kleine Zeitung*. Dirigent Marc Albrecht leitete die Wiener Philharmoniker klar und kraftvoll, meldete die *dpa* von der Premiere.



Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler und Intendant Jürgen Flimm feierten mit dem Team der Lulu nach der Premiere im Karl-Böhm-Saal
Fotos: Wolfgang Kirchner

Generous applause for the team of Alban Berg's *Lulu*, headed by stage director Vera Nemirova – both from the audience at the Felsenreitschule and afterwards at the post-premiere party at the Karl-Böhm-Saal. The star of the evening was Patricia Petibon as Lulu, whose interpretation ran counter to the usual Lulu-clichés, as the *Ö1 Morgenjournal* reported. “With his strong baritone,” Michael Volle lent “an imposing vocal stature to Dr. Schön (and Jack the Ripper)”; the *Kleine Zeitung* reported. Conductor Marc Albrecht led the Vienna Philharmonic with clarity and strength, as *dpa* commented on the premiere.

Festspiele Inside

Musiker und Publikum sitzen im selben Boot: beide brauchen qualifizierten Nachwuchs. Die Projekte zur Jugendförderung, die die Salzburger Festspiele und die Wiener Philharmoniker am Montag präsentiert haben, richten sich an Spitzenmusiker und Laien. Drei Musikcamps für Kinder wurden heuer angeboten. Unter professioneller Anleitung erschaffen die Teilnehmer eigene Versionen von Werken, die bei den Festspielen zur Aufführung gelangen. Die Schlusssaufführung des *Don Giovanni*-Camps findet am 8. August um 16.00 Uhr in der Universitätsaula statt. Angehende Orchesterprofis sind die Zielgruppe der Angelika Prokopp Sommerakademie der Wiener Philharmoniker. Schwerpunkt ist die Kammermusik, in Meisterklassen werden Musiker auf ein mögliches Probespiel vorbereitet. 36 der 60 Teilnehmer wirken zudem als Bühnenmusiker bei Operaufführungen der Festspiele mit. Am 27. August wird in einem Schlussmarathon in der Universitätsaula Kammermusik präsentiert. Das beliebte Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker mit jungen Blasmusiktalenten findet am 8. August um 17.30 Uhr am Domplatz statt.



Präsentierten Jugendprojekte: Hanne Muthspiel-Payer, Karl Jettler, Michael Werba, Helga Rabl-Stadler und Dieter Flury
Foto: Wolfgang Kirchner

Musikalische Jugendarbeit

Musicians and audiences face the same situation: both need qualified young people to secure their future. The music education projects that the Salzburg Festival and the Vienna Philharmonic presented on Monday are aimed both at the young professional elite and at laymen. Three music camps for children were offered this year. With professional guidance, the participants created their own versions of works that are also performed at the Festival. The final performance of the *Don Giovanni* Camp takes place on August 8 at 4:00 pm at the University's Main Auditorium.

Future professional orchestra musicians are the target group of the Angelika Prokopp Summer Academy of the Vienna Philharmonic. The focus is on chamber music; master classes prepare musicians for auditions. 36 of the 60 participants also perform as stage musicians at the Festival's opera performances. On August 27, a Closing Marathon presents chamber music at the University's Main Auditorium. The popular special concert of the Vienna Philharmonic with talented young brass and wind players takes place on August 8 at 5:30 pm on Cathedral Square.

Mit seinem runderneuerten *Jedermann* macht Regisseur Christian Stückl das Spiel vom Sterben des reichen Mannes auch im Jubiläumsjahr zu einem vollen Erfolg. „Das Äußerste herausgeholt“ wurde mit der heurigen Inszenierung, so der *Kurier*. Besonderes Lob erfährt Nicholas Ofczarek: „Er ist ein brutaler, sadistischer, hysterischer Mafioso von Hier und Jetzt, der den Schuldnecht persönlich zusammenschlägt und sich für diesen Stress mit einem Festmahl belohnt. So böse sah man den Jedermann noch nie“, konstatiert die Zeitung.

Über die Buhlschaft, die „wichtigste Nebenrolle der Theaterwelt“ (*Süddeutsche Zeitung*), und deren Interpretation durch Birgit Minichmayr meint *Die Presse*: „Diese Geliebte ist eine moderne Frau, die sich mit Charme und einer gehörigen Portion Ironie auf ein Kräftenessen mit dem groben Lackel einlässt.“ Minichmayr spiele, so *Der Standard*, eine „selbstbewusste Frau, auf Augenhöhe mit ihrem gierigen, vergnügungssüchtigen (und in all dem wunderbaren) Partytier Nicholas Ofczarek.“

Auch die Nebenrollen erregten große Aufmerksamkeit. Peter Jordan sei ein „rattenscharfer Teufel“ (*Der Standard*), er zeige in seiner Doppelrolle als Guter Gesell und Teufel, „wie ein Finanzmann mit Stil zum Höllenmenschen werden kann“, so die *Stuttgarter Zeitung*. „Ein bezaubernder, ja magischer Moment“ ereigne sich, so die *Salzburger Nachrichten*, „wenn Angelika Richter als Gute Werke erscheint. Wie sie von einer zaghaften Alten, einem missachteten Wesen, zu einer sanft Strahlenden, einer schlussendlich doch wahrgenommenen Wichtigkeit wird – das raubt den Atem.“ Ben Becker beeindruckte wie schon 2009 als Tod: „Diesmal schlurft er als inständig finsterner, komisch depressiver Sensenmann auf die Bühne: ein Kerl, der den Zustand der Welt sehr aufrichtig zu betrauern scheint und all ihr Leid auf seinen armen Ben-Becker-Schultern zu tragen bereit ist“, so *Der Spiegel*.



Nicholas Ofczarek und Peter Jordan

Foto: Hermann und Clärchen Baus

Böse wie nie

With his new production of *Jedermann*, director Christian Stückl once again delivers a great success with the “play of the rich man's dying” during the Festival's anniversary. As the *Kurier* states, this year's production “went to extremes”. Nicholas Ofczarek is singled out for special praise: “He is a brutal, sadistic, hysterical mafioso of our times, beating up the Debtor personally and rewarding himself for such stressful efforts with a sumptuous meal. Never has a more evil *Jedermann* been seen,” the newspaper writes.

The *Paramour*, the “most important supporting role in the world of theater” (*Süddeutsche Zeitung*), and its delivery by Birgit Minichmayr is commented upon by *Die Presse*: “This lover is a modern woman, who goes head to head with the coarse oaf, with charm and a healthy dose of irony.” According to *Der Standard*, Minichmayr plays a “self-confident woman who sees eye to eye with her greedy, pleasure-seeking (and he is wonderful in all these aspects) party animal Nicholas Ofczarek.”

The supporting roles also received much attention. Peter Jordan is a “razor-sharp Devil” (*Der Standard*), demonstrating in his double role as *Good Companion* and *Devil* “how a stylish banker can turn into a representative of hell,” the *Stuttgarter Zeitung* writes. “It is an enchanting, even magical moment,” says the *Salzburger Nachrichten*, “when Angelika Richter appears as the *Good Deeds*. The way she turns from a tentative old lady, a neglected being, to a gently radiating person who is finally noticed and important – that is breathtaking.” Ben Becker repeats his 2009 success as an impressive *Death*: “This time, he shuffles on stage as an intensely dark, comically depressive reaper: a guy who seems honestly saddened by the state of the world and is ready to carry all its suffering on his poor Ben Becker shoulders,” writes *Der Spiegel*.

„Das Leben ist eine gemischte Gattung“

Claudio Magris ist Dichter zu Gast bei den Salzburger Festspielen. Magris zählt zu den bedeutendsten Germanisten und Kulturpublizisten Italiens und zu den wichtigsten Literaten und Essayisten Europas. Seine Beschäftigung mit Mitteleuropa und dem Habsburgermythos schafft Anknüpfungspunkte zum Gründungsgedanken der Festspiele.

Er hat sie alle: den Premio Strega, den Österreichischen Staatspreis für Literatur, den Erasmuspreis, den „Prinzen von Asturien“ für Literatur und seit Oktober 2009 auch den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels – wie kaum ein zweiter Schriftsteller hat Claudio Magris, Dichter zu Gast der Salzburger Festspiele, nicht nur in seiner eigenen Sprache, sondern in verschiedenen Sprachen und Ländern Publikum und Anerkennung gefunden.

Dabei gehört Magris nicht zu jenen, die mit einer wohlformulierten europäischen Utopie wie mit einem stets funktionierenden Patentrezept zur Stelle sind, sondern viel mehr zu jenen, die dort genau hinschauen, wo es besonders schwierig und kompliziert wird. In den zahlreichen Würdigungen seines Œuvres finden sich verlässlich die fünf Stichworte: Triest, Habsburgermythos, Donau, Mitteleuropa, Verständigung. In Triest, seiner prägenden Heimatstadt und seinem langjährigen Beobachtungsobjekt, lebt, lehrt und schreibt er; über den Habsburgermythos schrieb er sein

erstes und akademisch sehr erfolgreiches Buch und holte ihn damit aus dem beinahe vergessenen – oder verdrängten – Gestrüpp in sein Heute; die Donau begleitete er in seinem Buch *Danubio* aus dem Jahr 1986 literarisch von ihrem Ursprung bis zur Mündung ins Schwarze Meer; und jenes Mitteleuropa, das heute oft als Ziel und Zukunft beschworen wird, entdeckte er als kulturellen Raum mit, erklärte es und erfüllte es mit Leben, als es noch durch den Eisernen Vorhang geteilt war; und im Stichwort „Verständigung“ konvergieren seit 1989 gängigerweise die anderen vier Stichworte: europäische Verständigung zur Überwindung innerer und äußerer Grenzen.

Magris selbst ist in Sachen Grenzen und ihrer Überwindung zurückhaltender: „Ich habe gelernt, dass die beste Art, sich mit den anderen zu verstehen, die ist, sich auf die andere Seite der Grenze zu stellen“, sagte er, der erfahrene Grenzstädter, der in Triest Grenzen entstehen und vergehen sah, anlässlich einer der vielen Preisverleihungen. So wie seine Heimatstadt, zu deren heutigem Ruf und Image er

entscheidend beigetragen hat, entzieht sich auch Claudio Magris den einfachen Zuordnungen: Ein Dichter ist er und zugleich auch ein international anerkannter Literaturwissenschaftler und ein gefragter politischer Kommentator, der für seine Lista Magris in den 1990er Jahren auch zwei Jahre lang im italienischen Senat saß.

Magris antwortet auf die Frage, in welcher Textgattung er „wirklich“ zuhause ist: „Etwas packt mich und dieses Etwas enthält die Notwendigkeit der Form ... Das Leben ist eine sehr gemischte Gattung.“ Und wie schrieb es der Mitteleuropäer Hugo von Hofmannsthal 1919 ins Gründungsmanifest der Salzburger Festspiele und damit dem Dichter zu Gast sozusagen ins Stammbuch? „So wollt ihr das bunt Theatralische mit dem Geistigen mischen? Ein so gemischtes Repertoire entspricht den tiefsten in Jahrhunderten ausgeformten Gewöhnungen des mittleren Europa; wir wollen nicht neue Forderungen aufstellen, sondern die alten einmal wirklich erfüllen.“

Eva Cescutti



Eliette von Karajan

Foto: Gabriela Brandenstein

Als kleines Mädchen aus der Provence konnte ich nicht ahnen, dass die Salzburger Festspiele einmal zum fixen Bestandteil meines Lebens werden sollten. Heuer feiern die Salzburger Festspiele ihr 90-jähriges Bestehen und mehr als die Hälfte davon habe ich miterlebt. Denke ich an die Jahre zurück, geht es mir ein bisschen wie der Marschallin aus dem *Rosenkavalier*, wenn sie über die Zeit sinniert.

Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen, als Herbert das Große Festspielhaus mit eben diesem *Rosenkavalier* eröffnet hat. Die Jahre an seiner Seite in Salzburg waren ein Geschenk. Aber auch die Jahre nach ihm möchte ich nicht missen. Seine Nachfolger Gerard Mortier, Peter Ruzicka und Jürgen Flimm haben, jeder auf seine Art, den Charakter der Salzburger Festspiele geprägt. Für Gerard Mortier empfinde ich in der Rückschau besonders viel Sympathie. Weil er es sich und uns oft nicht leicht gemacht hat, aber seine Visionen mit viel Ambition durchgesetzt hat.

In zehn Jahren werden die Salzburger Festspiele 100 Jahre alt. Ich glaube, dass wir mit der Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler eine Leiterin haben, die mit ihrer Energie und Begeisterungsfähigkeit und mit ihrem auch in schwierigen Zeiten durch nichts zu erschütternden Optimismus ein Garant dafür ist, dass in Salzburg jeden Sommer eine Olympiade der Kultur über die Bühne geht.

Ich freue mich auf diesen und die nächsten Sommer in Salzburg. Es ist beruhigend und schön, wenn man sich noch auf etwas freuen kann.

Eliette von Karajan,
Anif, Juli 2010



Die Donau bei Sonnenaufgang

“Life is a Very Mixed Genre”

Claudio Magris is Poet in Residence at the Salzburg Festival. Magris is one of the most important cultural journalists and German literature scholars in Italy, and among the most significant writers and essayists in Europe. His studies on Central Europe and the Hapsburg myth create connections with the founding idea of the Salzburg Festival.

He has them all: the Premio Strega, the Austrian State Prize for Literature, the Erasmus Award, the “Prince of Asturias” Award for Literature and, since October 2009, also the Peace Prize of the German Book Trade – like few other writers, Claudio Magris, Poet in Residence at the Salzburg Festival, has found recognition and an audience not only in his own language, but in various languages and countries.

However, Magris is not among those who offer a beautifully phrased European utopia as a patent solution for everything, but rather one of those who look long and hard at the situations that are especially difficult and complicated. In the many appreciations of his work, five topics are sure to be mentioned: Trieste, the Hapsburg myth, the Danube, Central Europe and understanding. In Trieste, the hometown that influenced him and the object of his observations for many years, he lives, teaches and writes; his first

book – a great academic success – was about the Hapsburg myth, which he thereby saved from near-oblivion – or repression; he described the Danube in his 1986 book *Danubio*, a literary voyage from the source to its Black Sea estuary; he was one of the discoverers of Central Europe, frequently evoked today as a goal and the future, he explained it and filled it with life when it was still separated from Western Europe by the Iron Curtain; and since 1989, the slogan “understanding” commonly unites the four previous themes: European understanding in order to overcome inner and outer borders.

Magris himself is more reticent on the topic of borders and overcoming them: “I have learned that the best way to reach an understanding with others is to place oneself on the other side of the border,” he said on the occasion of one of the many award ceremonies, himself an experienced inhabitant of border territories, who has seen borders put up and pulled down in his home-

town of Trieste. Just like his hometown, to the reputation and image of which he has contributed decisively, Claudio Magris cannot be easily categorized: he is a poet and at the same time an internationally recognized literary scholar and a sought-after political commentator who served for two years in the Italian Senate during the 1990s, representing his own Lista Magris.

Asked which text genre is his “true” home, he says: “Something grabs me, and this something requires a form... Life is a very mixed genre.” As that other Central European, Hugo von Hofmannsthal, wrote in the Founding Manifesto of the Salzburg Festival – thus providing a guideline to the Poet in Residence – “Thus, you wish to mix colorful theatrics with intellectual ardor? Such a mixed repertoire reflects the ingrained habits of Central Europe, shaped over centuries; we do not wish to make new demands, but truly to fulfill the old ones.”

Eva Cescutti

As a little girl from Provence, I had no idea that the Salzburg Festival would one day become a fixed part of my life. Now the Salzburg Festival is celebrating its 90th anniversary, and I have witnessed over half of those years. When I think about all those years, I feel a bit like the Marschallin in *Der Rosenkavalier*, wondering about the nature of time.

As if it had been yesterday, I remember the day Herbert opened the Großes Festspielhaus with that same *Rosenkavalier*. The years I spent at his side in Salzburg were a gift. But I would not want to miss the years after him either. His successors, Gerard Mortier, Peter Ruzicka and Jürgen Flimm have marked the character of the Salzburg Festival, each in his own manner. Looking back, I have special sympathies for Gerard Mortier. He often made life for himself and us difficult, but he implemented his visions with a lot of ambition.

In ten years, the Salzburg Festival will celebrate its 100th anniversary. I believe that in Festival President Helga Rabl-Stadler, we have a leader whose energy and enthusiasm, and whose optimism, which cannot seem to be shattered even during difficult times, will guarantee that Salzburg will witness “Olympic games” of culture every summer.

I look forward to this summer in Salzburg, and the coming ones. It is comforting and beautiful to be able to look forward to something.

Eliette von Karajan,
Anif, July 2010

Wie das Leben so spielt.

Werte sichern –
Kultur bewahren –
Menschen verbinden.



www.uniqa.at

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Mi, 4.8.	10.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Lulu Einführungsvortrag von Patric Seibert	Schüttkasten
	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Festspiel-Dialoge 2010 Carl Djerassi: Wissenschaftlerinnen auf der Bühne: Spiegelbild oder Illusion?	Schüttkasten
	15.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele · Jedermann Nicholas Ofczarek im Gespräch mit Hedwig Kainberger	Schüttkasten
	19.00 Uhr	Alban Berg · Lulu · Marc Albrecht · Vera Nemirova Mit Patricia Petibon, Tanja Ariane Baumgartner, Cora Burggraaf, Pavol Breslik, Michael Volle, Thomas Piffka, Franz Grundheber u. a. · Wiener Philharmoniker	Felsenreitschule
	19.30 Uhr	Brahms-Szenen 2 · Mit Christiane Karg, Michael Nagy, Valery Afanassiev, Markus Hinterhäuser, Balthasar-Neumann-Chor, Thomas Hengelbrock, Zehetmair Quartett Werke von Johannes Brahms und Dmitri Schostakowitsch	Mozarteum
	19.30 Uhr	Dichter zu Gast – Claudio Magris · Das Weltreich der Melancholie · Lesung mit Claudio Magris und Karl Schlögel	Salzburger Landestheater
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Notre terreur (Im Bann des Schreckens) d'ores et déjà · Paris, Frankreich · Sylvain Creuzevault Mit Samuel Achache, Benoît Carré, Antoine Cegarra, Eric Charon, Pierre Devérines, Vladislav Galard, Lionel Gonzalez, Arthur Iguat, Léo-Antonin Lutinier	republic
	20.30 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Nicholas Ofczarek, Birgit Minichmayr, Ben Becker, Peter Jordan u. a.	Domplatz (Großes Festspielhaus)
	22.30 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Orchesterkonzert · Wiener Philharmoniker · Riccardo Muti · 2001	Kapitelplatz

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Do, 5.8.	11.30 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Johannes Neuhardt: Nur das Mysterium tröstet	Schüttkasten
	15.00 Uhr	Young Singers Project · Meisterklasse mit Jürgen Flimm	Gr. Universitätsaula
	15.00 Uhr	Exegese Rihm 3 · Wolfgang Rihms literarische Welt Mit Barbara Zuber, Stephan Mösch, Jens Malte Fischer Jürg Stenzl, <i>Gesprächsleitung</i>	Schüttkasten
	19.30 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein
	19.30 Uhr	Stefan Zweig · Angst · In einer Fassung von Koen Tachelet Jossi Wieler · Mit André Jung, Elsie de Brauw, Katja Bürkle, Stefan Hunstein	Salzburger Landestheater
	20.00 Uhr	Wolfgang Rihm · Dionysos · Ingo Metzmacher · Pierre Audi Mit Johannes Martin Kränzle, Mojca Erdmann, Elin Rombo, Matthias Klink, Virpi Räsänen, Julia Faylenbogen, Uli Kirsch Deutsches Symphonie-Orchester Berlin · KV Wr. Staatsopernchor	Haus für Mozart
	20.00 Uhr	Siemens Festspielnächte 2010 Hector Berlioz · Benvenuto Cellini · Valery Gergiev · 2007	Kapitelplatz
	20.00 Uhr	Young Directors Project · Notre terreur (Im Bann des Schreckens) d'ores et déjà · Paris, Frankreich · Sylvain Creuzevault Mit Samuel Achache, Benoît Carré, Antoine Cegarra, Eric Charon, Pierre Devérines, Vladislav Galard, Lionel Gonzalez u. a.	republic
	20.30 Uhr	Kontinent Rihm 3 · Emilio Pomárico · Klangforum Wien Werke von John Dowland, Wolfgang Rihm, Anton Webern und Karlheinz Stockhausen	Kollegienkirche
	21.00 Uhr	Solistenkonzert 3 · Grigory Sokolov Werke von Johann S. Bach, Johannes Brahms, Robert Schumann	Großes Festspielhaus

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 –18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele